

Das **Berliner Tageblatt** erscheint täglich des Morgens, mit Ausnahme Montags, und ist durch die Expedition Jerusalemstr. 48, Filiale Friedrichstr. 66, Filiale Königstr. 50, Filiale Kottbuscherstr. 35, sowie durch alle Zeitungs-Expeditoren und Post-Anstalten des Reiches zu beziehen.
Redaktion: Jerusalemstr. 48.



Der Abonnements-Preis beträgt inclusive Donnerstags-Beilage „III“ und „Sonntagsblatt“ vierteljährlich 5 Mk. 25 Pf. incl. Posten, monatlich 1 Mk. 75 Pf.; durch die Post bezogen 5 Mk. 25 Pf. pr. Quartal.
Inserate, pr. Zeile 50 Pf. „Berliner Stadt-Anzeiger“ 30 Pf., werben Jerusalemstr. 48, Filiale Friedrichstr. 66, Filiale Königstr. 50, Filiale Kottbuscherstr. 35, angenommen.

Berliner Tageblatt.

Pr. 227. Berlin, Sonnabend, den 28. September 1878. Hauptblatt.

Der Abonnementspreis für das täglich zweimal, Morgens und Abends, erscheinende „Berliner Tageblatt“ nebst „III“ und „Berliner Sonntagsblatt“ beträgt nach wie vor

nur **5 Mk. 25 Pf.**
vierteljährlich für alle drei Hefen zusammen.

Sämtliche Reichs-Postämter, alle Berliner Zeitungs-Expeditoren, sowie die Expedition des „Berliner Tageblatt“, Jerusalemstr. 48, nehmen jederzeit Bestellungen entgegen, und im Interesse der Abonnenten wird gebeten, recht frühzeitig das Abonnement anzukündigen, damit die Zuführung des Blattes von Beginn des Quartals an prompt erfolge.

Diejenigen Berliner Abonnenten, welche eine zweimalige Zustellung des Blattes (des Morgens und Abends) ins Haus wünschen, haben hierfür an den Zeitungs-Expeditoren eine Gebühr von 25 Pf. pro Monat zu entrichten, während bei einmaliger Zustellung des Blattes (wie bisher nur des Morgens) der Abonnementspreis von **1 Mark 75 Pf. pro Monat** inclusive Expeditorengebühr nach wie vor bestehen bleibt.

Die Expedition des „Berliner Tageblatt“.

PARIS.

Das „Berliner Tageblatt“ ist in Paris zum Preise von 30 Cts. in folgenden Zeitungs-Riosken zu haben:

- vis-à-vis du Café Americain, vis-à-vis du passage des Panoramas.
- „ No. 18 Boulevard des Italiens, „ du Café de la Paix.
- „ du Café Riche, „ du Grand Hotel.
- „ du passage Jouffroy, „ de l'Opera, rue Auber.

au Grand Magazin de Printemps, Boulevard Haussmann, au Kiosque du Pont de Jena, centre de l'Exposition Universelle, et à la porte Rapp de l'Exposition au Kiosque No. 318 Avenue Rapp.

sowie in der Filial-Expedition des „Berliner Tageblatt“, Paris, Place de la Bourse 40, rue Notre-Dame-de-victories.

Ein russischer Dolchstoß.

Als in London die erste Nachricht von der Zurückweisung der britisch-indischen Gesandtschaft durch die Voten Schir Nis an der Grenze von Afghanistan bekannt wurde, hieß Lord Beaconsfield die Kunde mit den Worten aufgenommen haben: „Wir schlugen den Russen mit christlicher Klinge ins Gesicht, sie haben uns mit einem Dolchstoß in den Leib geantwortet.“ Und in der That die Parbe, welche England in dem Berliner Vertrag in Folge der englischen Frechheit davongetragen, ist zwar für alle Welt deutlich in das Antlitz eingedrungen, nicht minder gefährlich und schmerzhaft ist aber

Platt Land.

Roman in vier Büchern von Friedrich Spielhagen.
„Ja, ja“, sagte Herr Zühr, „mit so einem Vermögen, wenn es erst einmal ins Badeln kommt, das ist gerade wie mit unterm Diner, wo das Meer anlangen kann: jedes Jahr nimmt ein Stück weg, ohne daß man's merkt und dann kommt einmal eine Stunde flut und geht mit dem Rest in die offene See. Ich kann Ihnen sagen, Herr Baron: bei uns hier zu Lande sieht es mit hunderten von scheinbar großen Vermögen nicht anders. Glauben Sie mir: für uns kommen schlimme Zeiten, ja, sie sind eigentlich schon da, ohne daß die Herren es wissen.“

„Das Schlimmste in Herrn Jempins Fall“, sagte Gerhard, „scheint mir, daß sein Kredit weit über das richtige Maß erschüttert ist.“

„Das meine ich gerade“, sagte Herr Zühr, „aber wie kann man Jemand beim besten Willen Kredit geben, wenn man keine ordentlichen Bücher führt, in Folge dessen den Stand seines eigenen Vermögens nicht kennt und nicht weiß, ob man nicht in der nächsten Stunde das Geld selbst gebrauchen wird... Aber wo bleibt Jempin?“

Er war soeben mit Babber Deep in das Zimmer getreten. Es gingen ihm wohl Einige — wie Fischer und Zühr — entgegen und reichten ihm die Hand; die Meisten aber begnügten sich mit einer Begrüßung aus der Ferne, oder thaten auch, als ob sie kein Kommen nicht bemerkt hätten, wie Herr Zallentin, der in diesem Moment allein am Tische saß und von der furchtgerechten Zerlegung eines

die verstreute Wunde, die Englands Politik in Centralasien dieser Tage durch die afghanischen Fremde Aufstand verurteilt worden ist.

Ausland hat natürlich durch den Mund des offiziellen Telegraphen verstanden lassen, „daß es Anderes zu ihm habe, als sich mit der Politik Afghanistans zu befassen.“ Für Jeden aber, der sich nur halbwegs um den Gang der mittelasiatischen Ereignisse kümmert, ist es außer Zweifel, daß England das Vorgehen des Emirs von Afghanistan beeinflusst hat und daß dieser mittelasiatische Herrscher sicherlich nicht die feindselige Haltung gegen England eingenommen hätte, wenn er nicht wüßte, daß russische Geld- und Waffenlieferungen — trotz aller Neutralitätsversicherungen, die von Petersburg erfolgten — für ihn bereit sein werden, sobald ein blutiger Konflikt ausbricht.

Russische Truppen, das glauben wir gern, werden nicht für den Emir von Afghanistan unter den heutigen Verhältnissen marschieren, aber auch ohne eine aktive Bundesgenossenschaft Russlands mit Afghanistan, zählt es für England nicht zu den leichten Arbeiten, die Afghanistan zu unterjochen, denn dieser Stamm ist der kühnste und auf seine Unabhängigkeit stolze in ganz Mittelasien. In den Blättern der britisch-indischen Geschichte ist manches blutige Blatt enthalten, das von vergeblichen Kämpfen der britisch-indischen Kolonien in Afghanistan berichtet, und jeden Briten schießt das Blut noch heute heiß ins Antlitz, wenn er jenes Feldzuges gegen Afghanistan gedenkt, der im Frühjahr des Jahres 1839 mit reicher Truppenmacht von der britisch-indischen Grenze aus unternommen wurde und der damit endigte, daß nach kurzen, scheinbaren Erfolgen im Spätherbst des nämlichen Jahres von der ganzen stolzen Armee ein einziger, lacerierter Brit zurückkehrte, um von den entsetzten Ausländern Kunde zu geben, die eine junge britische Armee vor der Erde vernichtet hatten. Der Schlag war ein so harter, daß die britisch-indische Herrschaft zwei Jahre hindurch, um sich von demselben zu erholen und sich zu einem Nachzuge gegen Afghanistan zu rüsten, der zwar gelang, aber nicht die erwartete Eingänge an Einfluss und Ansehen auszuliefern vermochte.

England weiß also, daß ein Kampf mit Afghanistan zu den schwierigsten Aufgaben seiner Kolonialpolitik gehört, aber eben sicher ist es, daß es unmöglich ist, denselben aus dem Wege zu gehen. Zwei indische Fürsten waren in dem Gefolge des britischen Gesandten, als an der Grenze die Voten Schir Nis in beiderseitiger Weise den Vornarrsch der Expedition hinderten. Die Kunde von der Belästigung der verhassten Briten ist wie ein Zündfeuer bereits durch ganz Indien geilt und hundertenfache höhererfüllter Niße beobachtet mit Spannung das weitere Gehen des Biskönigs von Indien. Eine schwandende und gefährliche Politik würde von den Eingeborenen als Schandtat angesehen werden und England darf in Indien seine schwache Hand mehr zeigen, wenn es in dem unbedeutenden Weis seiner Herrschaft bleiben will. Dies geschieht wenigstens die genauen Steiner des Landes und der Verhältnisse.

Diejenigen Epiziden als ganz in Anspruch genommen schien. Gerhard sagte sich, daß in einer Wirtshaus-Gasse ein neues Götterungefähr dießelbe Verhängnis herbeibringen würde, wie hier das Erscheinen des Hansbarn, auf dessen Konto man vorgerufen auf dem Abendfest geschmeißt und sich heute wiederum an Speise und Trank gütlich gehen. Was die Reifezeit der Situation mit einer Wirtshausgasse vollkommen machte, war der Umstand, daß Babber Deep sich kaum wieder hatte blicken lassen, als alle Welt nach ihm rief. Dem Einen sollte er eine frische Flasche, dem Zweiten einen Korb, dem Dritten eine Pfeife oder Cigarette bringen; und Babber Deep hatte für jede der mannigfachen Anforderungen, welche an ihn gestellt wurden, darselbe unbekümmerte Lächeln, wie ein alter Scheller, der sich aus seinem Vilegma weder durch Wertpredigungen noch Scheltreden aufbringen läßt. Denn auch an letzteren fehlte es nicht; man war es nicht gewöhnt, sich Babber Deep gegenüber zu genieren.

Und wie nun Gerhard ihn mit einem Haufen von Tellen und Schüsseln in beiden Händen an sich vorüberführten sah, — während die Regentropfen von vorhin noch in dem dünnen Haar und zwischen den grauen Bartstoppeln hing — da wollte denn auch ihm der Gebante, daß dieser stumpfe, von Allen gehubelte Mann ein gefährlicher Mensch sei, ganz phantastisch und abenteuerlich er schien. Möchte es immerhin sein, daß der alte Maulwurf in seinen krummen dunklen Gängen kleinen Vorteilchen nachgeschlichen war — möchte er auch geradezu geföhren haben, wenn die Gelegenheiten günstig, die breite Hand mit den pünktigen Fingern just den Gegenstand deckte — eine Tat, die Entschlossenheit, Mut und Kraft

übereinstimmend zu. Außerdem meldet bereits der Telegraph, daß die Grenzpolster, die der britisch-indische Biskönig zur Unterjochung gegen den Emir von Afghanistan aufwiegen wollte, unruhig geworden sind und eine den Engländern feindselige Haltung zeigen, denn die Haltung Schir Nis hat die alten Erinnerungen an den ersten Afghanenkrieg und die britischen Niederlagen wieder wachgerufen.

So steht dem England vor einer wichtigen und weittragenden Entscheidung. Daß es den Krieg gegen Afghanistan unternehmen muß, wird von allen Parteien des Mittellandes zugegeben, und vorläufig schwankt nur noch die Frage, ob derselbe ohne Rücksicht auf die augenblicklichen Opfer den Ausgangspunkt zu einer weitergehenden fähigen Politik in großen Stile bilden soll, oder ob man sich mit einem vorübergehenden militärischen Erfolge begnügen will. Die Frage spielt sich also dahin zu, ob England diese Gelegenheit des Streites jetzt benützt, mit mächtiger Hand Afghanistan unterwirft und in ein Abhängigkeits-Verhältnis zu Britisch-Indien bringt, oder ob der übermäßige Grenzspäher der Kaiserin von Indien nur mit einer halbvergeßenen Achtung davon kommt.

In den leitenden Kreisen von Britisch-Indien selbst scheint man der eigenen Macht nicht genugsam zu vertrauen, um eine derartige „Angliederungspolitik“ thätigst sofort betreiben zu können. Die „Reichspolitiker“, wie sie Lord Beaconsfield wieder in allen Gliedern des weiten englischen Reiches erweckt hat, verlangen inder energisch die völlige Unterjochung Afghanistans, denn dieses Land ist in den Händen der Engländer die beste Verteidigungs- und Ausfallsporte für Indien, während es in den Händen bestmöglicher unter dem Einflusse der Russen zu der bedrohlichsten Einfallspforte für die reichen indischen Ebenen sich gestaltet. Wenn auch heut und morgen noch nicht, so doch sicher bereits in Jahrzehnten, wie wir dies in Nr. 194 des „Berliner Tageblatt“ bereits von militärischen Gesichtspunkte aus beleuchteten, wird der nächste Orientkrieg nicht allein im Balkan und an der türkisch-asiatischen Grenze, sondern auch an der britisch-indischen Grenzlinie ausgesprochen werden. Und die deutlich zu Tage tretende Absicht des Lord Beaconsfield, die erhaltene Wunde augenblicklich nicht nur flüchtig vernarben zu lassen, sondern auch die verlegte Stelle für künftige Angriffe mit einem Sicherheitsgürtel zu umgeben, dürfte zwar die Star wesentlich verfeinern, gleichzeitig aber die beste Stellung des empfangenen russischen Dolchstoßes verdecken.

Politische Tages-Nachrichten.

Berlin, 28. September.

Die Sozialistengesetzkommission nahm gestern den § 19 und damit endlich die Frage der Kontrollratsung in Angriff. Der Paragraf lautet in der Regierungsvorlage:

Der Bundesrat bildet zur Entscheidung an der denselben auf Grund dieses Gesetzes gelangenden Beschwerden aus seiner Mitte einen Sonder-

der Seele und des Leibes forberte, hatte der verkommenen schlaffen Gestalt nie gethan, und wer immer ihm den Großvater erschlagen — dieser hier mochte den Verleumdung gemacht haben, aber in dem entscheidenden Augenblick hatte er sich gewiß auf die Seite gedrückt, wie er sich dort eben, mit seiner Last in den Händen, schlug durch die halb offene Thür auf den Flur drückte.

Dort, bemerkte Gerhard, wurden ihm die Teller von einer weiblichen Gestalt abgenommen, in welcher er Anna Garloff zu erkennen glaubte. Er hatte gehofft, das arme Mädchen heute zu sehen und zu sprechen — es war ein Hauptgrund gewesen, weshalb er Jempins Wunsch, ihn zu begleiten, schließlich doch erfüllt hatte, trotzdem er sich sagen mußte, daß er dem Manne wenig oder gar nichts nützen könne, nachdem derselbe ihn ohne alle und jede Insinuation gelassen, ihn in nichts eingeweiht hatte. Aber wann that der Mann jemals, was man verständigerweise von ihm erwarten mußte? von welchem Ziel, das er noch so feil ins Auge gefaßt zu haben schien, ließ er sich nicht durch die nächste leidenschaftliche Wollung nach einer andern Seite reiben?

Gerhard schaute diesem Blickes durch die trüben Scheiben des Fensters, an welchem er, der Gesellschaft den Rücken kehrend, stand, in den verwilderten Garten, dessen verstrickte Büsche und vor Alter halb kahle Obstbäume der Wind zerzaute. Ein Mädchen kam aus dem Hause und ging einen Weg hinaus, welcher erst in gerader Richtung führte und dann sich jäähers in Büschen verlor, hinter welchen das Mädchen, das einen Storb an Arm trug, verschwand. Es war Anna Garloff. Sein Entschluß war so leicht gefaßt. Hier im Zimmer würde ihn Niemand vermischen, kann sein Zinsausgeh-